

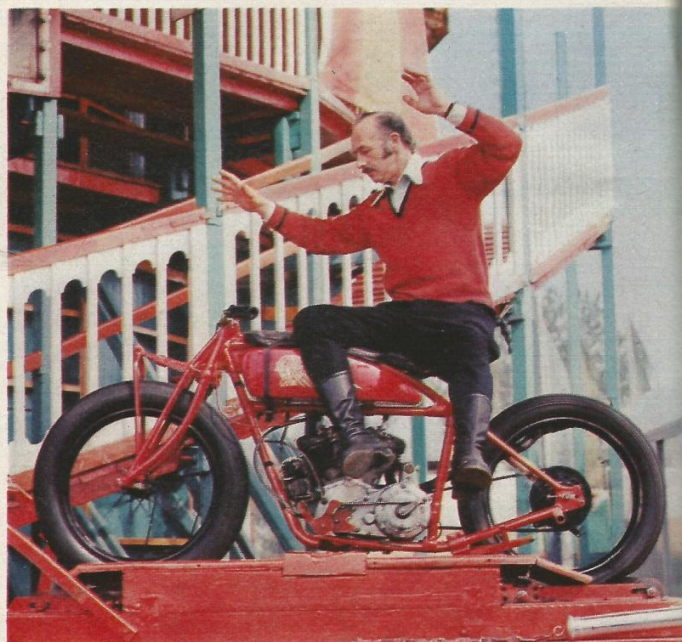
MOTORRAD

Die große Motorrad-Zeitschrift

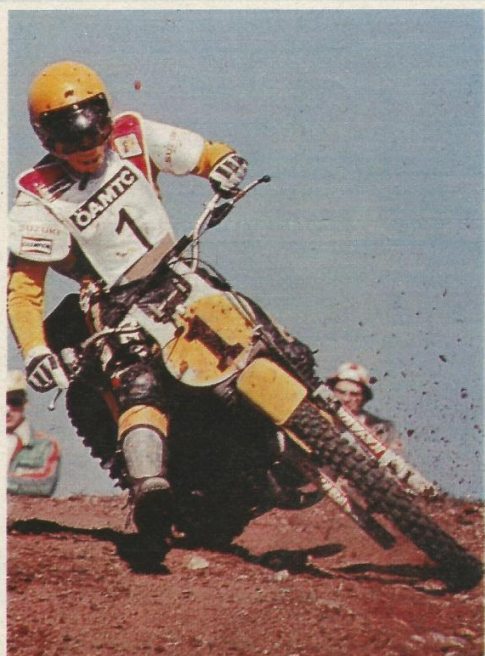
INHALT



Suzuki bietet mit der GS 400 neben den Zweitaktmodellen nun auch ein Zweizylinder-Viertakt-Motorrad in der mittlerweile gutbesetzten 27 PS-Klasse an. Test ab **Seite 26**.



Steilwandfahrer, die an der Senkrechten Kunststücke zeigen, sind die Rummelplatz-Attraktionen. MOTORRAD besuchte die Zweirad-Akrobaten und berichtet über Tricks der Artisten. **Seite 108**.



In Bielstein waren die Weltmeisterschafts-Kandidaten im Halbliter-Moto Cross am Start. Bericht „Im Blickpunkt“, **Seite 6**.



Moto Cross mit Monkey-Mokicks ist ein neuer Freizeitspaß, der sich vor allem bei der Jugend steigender Beliebtheit erfreut. Bei den Monkey-Pokalläufen sind dem Tatdrang der Fahrer und auch der Bastler Tür und Tor geöffnet. **Seite 130**.

Affen- tanz

Was das Go-Kart für Autonarren ist, soll das Honda Monkey-Mokick für die Zweirad-Zunft werden: ein Sportgerät für den Nachwuchs. So wollen es zumindest die Mitglieder von drei jungen Motorsportclubs, die sich einem frischgebackenen Sport verschrieben haben: dem Monkey-Cross.

In den Köpfen von Motorradfans, die Sport noch als spannendes Freizeitvergnügen und nicht unbedingt als hochdotierte Schau verstehen, wurden schon die unterschiedlichsten Variationen für Wettbewerbe mit zweirädrigen Fahrzeugen ausgebrütet. Auf die Idee, einen Mini-Sport auch mit Mini-Fahrzeugen auszutragen, kam nun eine Handvoll Besitzer von Honda Monkey-Mokicks. Die Welle der Begeisterung für den neuen Monkey-Sport griff schnell um sich und prompt wurden eine Wettbewerbsform, Austragungsbestimmungen und ein Monkey-Cross-Pokal geboren.

Ein Freizeitspaß für Bastler und Nachwuchs-Crosser

„Die Zuschauerzahlen bei unseren Rennen steigen und so viele Fans, die beim ersten Rennen um den Monkey-Pokal, hatten wir noch nie“, durfte sich der Esslinger Walter Lais, einer der begeisterten Monkey-Piloten, freuen, als 40 Monkey-Fahrer im schwäbischen Diegelsberg erstmals in diesem Jahr ihre Bikes vor über 2000 Zuschauern aus dem Kofferraum zogen.

Bei den Kollegen der großen Zunft wurde gespickt, und so darf beim Monkey-Cross vom Fahrerlager bis zum Streckensprecher nichts fehlen.



Fotos: Richter

Mit Geländereifen und Kompressor: Cross-Monkey



Monkey-Kampf im Schlamm

Vor allem der Nachwuchs ist vom Monkey-Fieber erfaßt. Mit serienmäßigen und frisierten Mini-Mokicks tanzen die Fahrer beim Monkey-Cross über die Pisten.



Die Junioren sind schon begeisterte Crosser



Auch eine Klasseneinteilung ist schon gefunden. Die Neulinge mit den serienmäßigen Monkeys bleiben bei ihren Rennen unter sich. Für spektakuläre Aktionen auf den Affen-Pisten reichen 1,7 Pferdestärken natürlich nicht aus. Absteigen und ein Bergauftrab gehören zum Repertoire dieser Klasse.

Die Bastler sind da schon einen Schritt weiter. Ein geänderter Vergaser und eine Leistungs- und auch Phonzahlen steigende Auspuffanlage hilft zu besserem Vortrieb.

Blickfang im Fahrerlager und auf der Strecke sind freilich die Monkeys der Klasse drei. Walter Lais, Besitzer des derzeit flottesten Renn-Affen: „An diesen Fahrzeugen darf praktisch alles verändert werden. Vorgeschrieben ist nur der Einbau eines luftgekühlten Honda-Viertakt-Motors mit liegendem Zylinder.“

Fantasie und Tatendrang sind also Tür und Tor geöffnet. Bisher exotischstes Produkt des Affen-Fiebers: ein 75 cm³-Monkey mit Kompressor-Aufladung. „Rund zwölf PS bei über 10 000/min leistet ein aufgeladenes Fahrzeug“, wissen die Monkey-Spezialisten stolz zu berichten.

Damit kann man – mit stark angewinkelten Knien und für Crosser wohl sehr ungewöhnlicher Haltung – schon ganz flott durch Schlamm und über Steigungen flitzen. Was die Akteure für diese Rennen aus dem Kofferraum zaubern, hat freilich weder in Leistung noch Ausstattung etwas mit dem Seriengerät aus Japan gemein. Vom Sportfahwerk mit einstellbaren Stoßdämpfern bis zum Crosslenker und zum geänderten Getriebe finden sich alle denkbaren Modifizierungen.

An den Prototypen kann praktisch alles verändert werden. Sie dürfen nur die Länge von 1400, die Breite von 710 mit Lenker und die Höhe von 1050 Millimeter nicht überschreiten, besagt das Reglement.

So buntgewürfelt der Maschinenpark bei so großzügigen Festlegungen aussehen muß, so schillernd ist auch das Feld der Fahrer. Die enthusiastischen Monkey-Crosser treten natürlich in stielchter Montur an. Den Fahrstil haben sie ebenfalls bei den Kollegen des großen Moto Cross abgeschaut: „Schau, der streckt sein Bein in jeder Kurve aus“, kommentiert man in den Zuschauerreihen. ▽

SPORT

Moto Cross mit Honda Monkeys

Zwischen diesen Monkey-Crossern stehen aber auch die Freizeit-Fahrer im Starterfeld, die sich für ihre sportliche Sonntagnachmittag-Beschäftigung mit Gummistiefeln und Anorak ausgerüstet haben. „Monkey-Cross ist wirklich ein großer Spaß“, meinen diese Fahrer, die den tierischen Ernst vom Mini-Sport fernhalten wollen.

Der etablierte Motorsport allerdings streckt schon seine allmächtigen Klauen nach dem Privatvergnügen aus: „Wir sind leider gezwungen, unsere Rennen wild zu veranstalten. Das ist traurig, denn unsere besten Mon-

key-Cross-Fahrer haben deshalb schon ins Moto Cross-Lager gewechselt“, bedauern deshalb die Väter des Monkey-Sports.

Um offizielle Anerkennung kann und will man sich aber nicht bemühen. Vom Monkey-Bazillus sind Fahrer zwischen elf und 50 Jahren befallen. Eine Anerkennung der Wettbewerbe würde die Startberechtigung aber von der Vorlage des Sportfahrer-Ausweises abhängig machen, und dieses Papier gibt es in der Regel erst nach Vollendung des 16. Lebensjahres.

Ein großer Teil der Monkey-Reiter – darunter auch einige Mädchen – müßten ihr Sportgerät somit für einige Jahre in die Garage stellen. „Gerade dem Nachwuchs

wollen wir aber den Weg zum Motorsport ebnen“, unterstreichen die Monkey-Cluboberen.

Die Quittung für diesen löblichen Vorsatz präsentierte Martin Gölz aus Kirchheim/Teck den Senioren beim er-

sten Lauf dem Monkey-Cross-Pokal 1977. Er fuhr den Favoriten auf einem beinahe serienmäßigen Monkey davon. Auf der Straße wird er allerdings erst in fünf Jahren ein Motorrad bewegen dürfen.

Hans Joachim Nowitzki

Monkey-Club-Adressen

Nähere Informationen über Monkey-Cross, die Austragungsbestimmungen, mögliche Veränderungen an den Fahrzeugen und über geeignetes Gelände für den Monkey-Sport können die Clubs geben. MOTORRAD veröffentlicht deshalb die Adressen der schwäbischen Motorsportvereine, die sich dem Monkey-

Cross verschrieben haben:

MC Neunheim:
Karl Ochsendorf, Hauptstraße 34, 7090 Ellwangen;

HMV Hepsisau: Marianne Rauscher, Alte Steige 5, 7315 Hepsisau;

MSC Uhingen: Gasthaus Kübele, Ulmer Straße 73, 7336 Uhingen.

Mit Helm und Gummistiefeln gerüstet am Start zum Monkey-

Cross

